

EXPERIMENTELLE SYNTAX: EINE FALLSTUDIE ZUR VERBALKOMPLEXBILDUNG IM DEUTSCHEN

Emilia Ellsiepen & Markus Bader (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

In den letzten Jahren hat sich die experimentelle Syntax als ein eigenständiges Forschungsgebiet entwickelt, das sich etablierter experimenteller Methoden bedient, um Fragen im Spannungsfeld zwischen syntaktischer Theorie und Empirie zu klären (Schütze & Sprouse, 2014). In unserem Beitrag werden wir neue experimentelle Ergebnisse vorstellen, die sich mit Fragen der Verbalkomplexbildung beschäftigen. Im Zentrum steht dabei die Position des Auxiliars in 3- und 4-Verb-Komplexen mit Modalverben im Perfekt wie in (1) und (2).

- (1) . . . dass er das Auto (**hätte**₁) waschen (**hätte**₂) müssen (**hätte**₃).
- (2) . . . dass das Auto (**hätte**₁) gewaschen (**hätte**₂) werden (**hätte**₃) müssen (**hätte**₄).

Standardsprachlich korrekt ist nur die Abfolge mit dem finiten Auxiliar in erster Position. In einer Reihe von Varianten des Deutschen werden aber zusätzlich auch Verbalkomplexe mit Zwischenstellung des Auxiliars akzeptiert (Position 2 in 3-Verb-Komplexen, Positionen 2 und 3 in 4-Verb-Komplexen) (z.B. Bader & Schmid, 2009; Dubenion-Smith, 2010; Kaufmann, 2007; Krasselt, 2013). Wie Niehaus (2014) im Detail zeigt, ist die Zwischenstellung des Auxiliars insbesondere keine ausschließliche Eigenschaft des Österreichisch/Bayrischen.

Eine erste Frage, die wir experimentell untersucht haben, betrifft die Faktoren, die bestimmen, ob ein Verbalkomplex mit Auxiliar in Erst- oder Zwischenstellung akzeptiert wird. In der Literatur ist gelegentlich behauptet worden, dass die Zwischenstellung des Auxiliars nur bei engem Fokus auf dem lexikalischen Verb erlaubt ist (Schmid & Vogel, 2004; Wurmbbrand, 2004). Um diese Hypothese zu überprüfen, wurden u.a. Sätze wie in (3) untersucht.

- (3) a. Verb im engen Fokus: Stefan hat das Essen KOCHEN wollen, aber ich weiß nicht, ob er es auch (hat₁) SERVIEREN (hat₂) wollen (hat₃).
- b. Modalverb im engen Fokus: Stefan hat das Essen kochen MÜSSEN, aber ich weiß nicht, ob er es auch (hat₁) kochen (hat₂) wollen (hat₃).

Die experimentellen Sätze wurden vorgelesen und digital aufgenommen. Anschließend wurden sie Versuchspersonen vorgespielt, die unter Zeitdruck zu entscheiden hatten, ob die Sätze grammatisch korrekt waren oder nicht. Die Ergebnisse zeigen einen klaren Effekt der Stellung des Auxiliars (Aux=1/2 akzeptabel, Aux=3 inakzeptabel), aber keinen Effekt der Position des Fokus. Die Position des Fokus hat also keinen Einfluss auf die Akzeptabilität dieser Sätze. Wir werden die theoretischen Konsequenzen dieses Befundes, der durch erste Ergebnisse einer laufenden Korpusstudie unterstützt wird, in unserer Präsentation diskutieren.

Eine zweite Frage betrifft die Stellung des Auxiliars in 4-Verb-Komplexen. Hier gibt es zwei Zwischenstellungen des Auxiliars, die durch die folgenden authentischen Beispiele aus dem DeWac-Korpus (Baroni et al., 2009) illustriert werden.

- (4) "Wenn ich geahnt hätte, dass mein Verweis auf Hitler *missverstanden hätte werden können*, hätte ich seine Erwähnung unterlassen. . ."
- (5) Sobald diese Gewohnheit unterbrochen wird, entsteht im Bewusstsein des Kindes eine Vorstellung, wie die Handlung *fortgeführt werden hätte sollen*.

Derartige Verbalkomplexe mit Zwischenstellung des Auxiliars sind zwar selten (ca. 3-4% im DeWac-Korpus im Kontrast zu über 90% Erststellung), aber entsprechende Komplexe mit finaler Auxiliarstellung wurden gar nicht gefunden. Im Gegensatz zum drastischen Abfall in

der Korpusfrequenz zeigen Experimente mit der sog. Magnitude-Estimation-Methode (Bard et al., 1996), dass die Akzeptabilität von Komplexen mit Auxiliar in Zwischenstellung nur wenig geringer ist als die von Komplexen mit Erststellung des Auxiliars. Endstellung des Auxiliars wird dagegen als unakzeptabel bewertet. In unserer Präsentation werden wir zeigen, wie diese scheinbare Diskrepanz zwischen Akzeptabilität und Korpusfrequenz aufgelöst werden kann.

LITERATUR

- Bader, Markus & Schmid, Tanja (2009): *Verb clusters in Colloquial German*. The Journal of Comparative Germanic Linguistics 12(3). S. 175–228.
- Bard, Ellen Gurman, Robertson, Dan & Sorace, Antonella (1996): *Magnitude estimation of linguistic acceptability*. Language 72(1). 32–68.
- Baroni, Marco; Bernardini, Silvia; Ferraresi, Adriano & Zanchetta, Eros (2009): *The WaCky Wide Web: A collection of very large linguistically processed web-crawled corpora*. Language Resources and Evaluation Journal 23(3). S. 209–226. doi: 10.1007/s10579-009-9081-4.
- Dubenion-Smith, Shannon A. (2010): *Verbal complex phenomena in West Central German: Empirical domain and multi-causal account*. Journal of Germanic Linguistics 22. S. 99–191.
- Kaufmann, Göz (2007): *The Verb Cluster in Mennonite Low German: A new approach to an old topic*. Linguistische Berichte 210. S. 147–207.
- Krasselt, Julia (2013): *Zur Serialisierung im Verbalkomplex subordinierter Sätze. Gegewartsprachliche und frühneuhochdeutsche Variation*. Jahrbuch für germanistische Sprachgeschichte 4. S. 128–143.
- Niehaus, Konstantin (2014): *Kontinuität im Neuhochdeutschen „von unten“ und „von oben“*. Ein variationslinguistisches Nutzungsszenario. Jahrbuch für germanistische Sprachgeschichte 5. S. 299–313.
- Schmid, Tanja & Vogel, Ralf (2004): *Dialectal variation in German 3-verb clusters*. Journal of Comparative Germanic Linguistics 7. S. 235–274.
- Schütze, C.; Carson, T. & Sprouse, Jon (2014): *Judgment data*. In: Podesva, Robert J. & Sharma, Devyani [Hrsg.]: *Research methods in linguistics*, S. 27–50. Cambridge: Cambridge University Press.
- Wurmbrand, Susi (2004): *Syntactic vs. post-syntactic movement*. In: Burelle, Sophie & Somesfalean, Stanca [Hrsg.]: *Proceedings of the 2003 Annual Meeting of the Canadian Linguistic Association (CLA)*, S. 284–295.